

# **Bisher unbekannte Quartiere des Großen Mausohrs – *Myotis myotis* (BORKHAUSEN, 1797) – in der Pfalz (Mammalia: Chiroptera)**

von **Heinz WISSING**

## **Inhaltsübersicht**

1. Einleitung
2. Bisher unbekannte Quartiere
  - 2.1 Winterquartiere
  - 2.2 Sommerquartier
3. Diskussion
4. Dank
5. Literatur

## **1. Einleitung**

In dem vor zwei Jahren erschienenen Werk „Die Fledermäuse der Pfalz – Ergebnisse einer 30-jährigen Erfassung“ (KÖNIG & WISSING 2007) sind alle bisher bekannten Quartiere und Nachweise des Großen Mausohrs (*Myotis myotis*) – im Folgenden vereinfachend „Mausohr“ genannt – auf Messtischblatt-Quadranten aufgeführt. Vom Winter 1996/97 bis zum Winter 2005/06 gelang die Registrierung von insgesamt 14.043 Fledermäusen, davon waren 5.120 Mausohren (= ca. 36 %). Diese Art steht somit von der Anzahl her mit großem Abstand an der Spitze der überwinternden Fledermäuse (im langjährigen Durchschnitt etwa ein Drittel des Gesamtbestandes).

In der Pfalz sind 235 Winterquartiere bekannt, davon kontrollieren Mitglieder des „Arbeitskreises Fledermausschutz Rheinland-Pfalz“ jährlich zwischen 96 und 170. Im Winter 2000/01 erfolgte in 118 Quartieren eine Zählung, davon waren 63 mit Mausohren besetzt (= ca. 50 %). In manchen hat man nur ein Mausohr kontrolliert, in anderen 75 Exemplare, so am 3. Januar 2009 in der ehemaligen Eisenerzgrube „Petronell“ bei Bad Bergzabern. Die langjährigen Winterkontrollen bezeugen einen positiven Entwicklungstrend dieser Fledermausart. Vom Winter 1996/97 bis zum Winter 2005/06 erhöhte sich die Anzahl der festgestellten Mausohren von 191 auf 728 Exemplare.

## 2. Bisher unbekannte Quartiere

### 2.1 Winterquartiere

Seit Erscheinen des oben genannten Buches kamen zwei weitere Winterquartiere hinzu, in denen *Myotis myotis* in Einzelexemplaren überwintern. In beiden Fällen handelt es sich um stark zerklüftete Buntsandsteinhöhlen im Pfälzerwald. Eine Höhle dient der Art bereits seit drei Jahren als Winterquartier, in der zweiten hat der Verf. im Winter 2008/09 erstmals ein Ex. registriert. Beide Quartiere liegen auf dem MTB-Quadranten 6713SO.

### 2.2 Sommerquartier

Bisher waren in der Pfalz 17 besetzte Mausohr-Wochenstuben mit einer Gesamtanzahl von ca. 4.300 ♀♀ bekannt (KÖNIG & WISSING 2007). Vor drei Jahren erfuhr F. GRIMM von einem Fledermaus-Vorkommen auf dem Dachboden eines Gebäudes im Kreis Südwestpfalz (MTB 6912NO). Bei einer flüchtigen Kontrolle außerhalb der Fortpflanzungszeit traf er eine größere Menge Fledermauskot an, aber keine Fledermäuse. Wegen Arbeitsüberlastung bat er den Verf., die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Dies erwies sich in der Folgezeit immer mehr als ein Problem mit Tücken ohne Ende. Der Besitzer hatte das Gebäude schon vor mehreren Jahren an eine Frau verpachtet, die für den Naturschutz wenig übrig zu haben scheint. Sie hat dem Verf. bisher erst einmal gestattet, den Dachboden aufzusuchen: Am 4. Oktober 2007 entfernte dieser unter Mithilfe eines Bekannten insgesamt 81 kg Mausohrkot, der sich unter dem Hangplatz auf einer Fläche von 2 m<sup>2</sup> angesammelt hatte. Zum gleichen Zeitpunkt befanden sich noch zwei Mausohren im Quartier, welche, eng aneinander geschmiegt, an einem Balken hingen. Die Vermutung lag zunächst nahe, es könnte sich um ein Paarungsquartier handeln. Die große Kotmenge ließ jedoch auf eine Wochenstube schließen. Während der Wochenstubenzeit im Jahre 2008 sollte eine weitere Kontrolle erfolgen, um den Sachverhalt zweifelsfrei zu klären. So lautete wenigstens die Absprache mit der Pächterin. Diese „vertröstete“ jedoch im Sommer 2008 in einem Telefonanruf auf den Winter. Im Spätjahr 2008 „verschob“ die Pächterin den Kontrollzeitpunkt jedoch auf den Sommer 2009. Auf eine tel. Anfrage am 29. Juni 2009 reagierte sie äußerst ungehalten und lehnte eine Kontrolle des Dachbodens rundweg ab. Eine Kontaktaufnahme mit dem Vermieter ergab, dass zwischen ihm und der Pächterin ein sehr gespanntes Verhältnis bestand, so dass auch er dem Verf. nicht weiterhelfen konnte. Als ein weiterer Versuch scheiterte, schaltete der Verf. die Untere Naturschutzbehörde bei der Kreisverwaltung in Pirmasens ein. Aber auch den Behördenvertretern teilte die Pächterin mit, dass sie eine Kontrolle des Dachbodens verweigere. Am 28. Juli 2009, die Pächterin war an die-

sem Tage nicht anwesend, trafen sich zwei Mitglieder des „Arbeitskreises Fledermaus-schutz Rheinland-Pfalz“, ein weiterer Helfer und der Verf. bei Einbruch der Dunkelheit an dem Gebäude. Sie umstellten es von allen vier Seiten in der Hoffnung, die evtl. ausfliegenden Fledermäuse mittels Detektoren und Lampen erfassen zu können: Um 21.50 Uhr flog das erste Mausohr aus, bis 22.30 Uhr zählten die Experten insgesamt 108 Exemplare. Da aus dem Dachraum keine weiteren Ultraschalllaute zu vernehmen waren, brach man die Kontrolle ab. Damit war nachgewiesen, dass auf dem Dachboden zu diesem Zeitpunkt eine Wochenstube existierte, die 18. in der Pfalz. In den nächsten Tagen informierte der Verf. den Vermieter und die zuständige Untere Naturschutzbehörde über den Befund.

### 3. Diskussion

Bei den am 29. Juli 2009 beim Ausflug gezählten 108 Mausohren handelte es sich um juvenile und um adulte Exemplare, da zu diesem Zeitpunkt die Jungtiere bereits flugfähig waren. Da nicht alle ♀♀ gebären, weil sie entweder noch nicht geschlechtsreif oder bereits zu alt sind, ist von einem Bestand von etwa 65 mehr als einjährigen ♀♀ und 43 diesjährigen Tieren auszugehen (GÜTTINGER et al. 2001, KÖNIG & WISSING 2007, KULZER 2003, RUDOLPH & ZAHN 2004).

### 4. Dank

Der Verf. bedankt sich vielmals bei Horst KETTERING (Ruppertsweiler) für die Hilfe beim Entfernen des Fledermauskotes, bei Walter JENCKEL (Bad Bergzabern) und dem Ehepaar Hans und Waltraud KÖNIG (Kirchheimbolanden) für die Beteiligung an der Zählung im Juli 2009, bei Franz GRIMM (Gleisweiler) für den Hinweis auf die Wochenstube und bei Rainer SCHNEIDER (Wilgartswiesen) für die Information über ein Winterquartier.

### 5. Literatur

- GÜTTINGER, R., ZAHN, A., KRAPP, F. & W. SCHOBBER (2001): *Myotis myotis* (BORKHAUSEN, 1797) – Großes Mausohr, Großmausohr. – 123-207. In: KRAPP, F. (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas, Bd. 4: Fledertiere. Teil I: Chiroptera I. – 603 S., Wiebelsheim.
- KÖNIG, H. & H. WISSING (Hrsg.): Die Fledermäuse der Pfalz – Ergebnisse einer 30-jährigen Erfassung. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. 35: 1-220. Landau.

- KULZER, E. (2003): Großes Mausohr *Myotis myotis* (BORKHAUSEN, 1797). – 357-377.  
In: BRAUN, M. & F. DIETERLEN (Hrsg.): Die Säugetiere Baden-Württembergs, Bd. 1, Allgemeiner Teil und Fledermäuse (Chiroptera). – 687 S., Stuttgart.
- RUDOLPH, B.-U., ZAHN, A. & A. LIEGL (2004): Mausohr *Myotis myotis* (BORKHAUSEN, 1797). – 203-231. In: MESCHEDE, A. & B.-U. RUDOLPH (Bearb.): Die Fledermäuse in Bayern. – 411 S., Stuttgart.

Manuskript eingereicht am 12. August 2009.

Anschrift des Verfassers:

Heinz WISSING, Trifelsstraße 25, D-76831 Ilbesheim

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz](#)

Jahr/Year: 2007-2009

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Wissing Heinz

Artikel/Article: [Bisher unbekannte Quartiere des Großen Mausohrs - \*Myotis myotis\* \(Borkhausen, 1797\) - in der Pfalz \(Mammalia: Chiroptera\) 1067-1070](#)